

Erstes Kapitel.

Da sitze ich nun und lasse den Kopf hängen. Eine junge Maienblüte, die kalter Reif getroffen. Margarete mag sagen, was sie will, und ich selber mich zu trösten suchen mit allerlei vernünftigen Vorstellungen, mein Los bleibt ein hartes; denn so lieb ich meine Eltern habe, und so viel Mühe sie sich geben werden, ihrem einzigen Kinde das Leben erträglich zu machen, zu ertragen ist es doch nicht. Oder kann auch ein Vogel ohne Luft leben, oder der Fisch außerhalb seines Elements gedeihen? Nein, nein! Ich, Charlotte Hänel, passe nun einmal nicht mehr in das spießbürgerliche prosaische Leben Engstädt's und ebensowenig in das Haus am Markte, über dessen Thür in großen goldenen Buchstaben „Materialhandlung von Wilhelm Hänel“ geschrieben steht. Ruh, schon zehn Schritte davon steigt einem der gemeine Duft von Heringen und Käse in die Nase, gar nichts von den schrecklichen Markttagen zu sagen, wo alle Bauern der Umgegend und alle alten Botenfrauen unser Haus gleichsam als Absteigquartier betrachten, und die Eltern begrüßen und Kaffee bei ihnen in der Ladenstube trinken, just, als ob sie unjeresgleichen wären. Wohl werden meine Eltern nie verlangen, daß auch ich mit diesen Leuten verkehre, ich soll mein hübsch eingerichtetes Zimmer auf der anderen Seite des Hauses haben, allein was kann